

Die WM war ein voller Erfolg

Erwartungen wurden erfüllt

Die Erwartungen an die erste Faustball-Weltmeisterschaft der „U18“-Junioren in Deutschland waren hoch. In sportlicher wie in organisatorischer Hinsicht. Nach vier Tagen Faustball-Sport auf dem Gelände des TV Eibach lässt sich feststellen: Erwartungen erfüllt.

Viel Lob heimste der ausrichtende TV 03 um Abteilungsleiter Andreas Schröder ein, der mit der Austragung durchaus ein (finanzielles) Risiko eingegangen war. Etwa 130 ehrenamtliche Helfer sorgten auf dem schmucken Gelände am Hopfengartenweg für Wohlfühlmosphäre. Im schattigen Biergarten wurde gefachsimpelt, nebenan auf dem Hauptspielfeld herrschte im eigens errichteten Faustball-Stadion eine tolle Stimmung. Überhaupt war die Resonanz auf dieses Junioren-Turnier beachtlich.

Der NZ-Kommentar

Nach Angaben des Internationalen Faustball-Verbandes verfolgten die seit 2003 ausgetragene „U18“-Weltmeisterschaft in Nürnberg insgesamt 3850 Zuschauer. Eine stattliche Zahl für einen Sport, der ansonsten als Randsportart mit „angestaubtem“ Image durchgeht.

Warum eigentlich? Faustball gilt zwar als eine der ältesten Ballsportarten der Welt. Doch das Attribut „altmodisch“ lässt sich auch durch „traditionsbewusst“ ersetzen. Den Beweis traten nicht nur die vielen jungen Fans in Eibach an. Vor allem die Sportler selbst demonstrierten, welch dynamischem Sport sie nachgehen. Zwar ohne Aussicht, damit jemals Geld verdienen zu können, dafür aber mit nicht weniger Aufwand und mit viel Leidenschaft.

Der Wermutstropfen war das geringe Teilnehmerfeld. „Nur“ die vier großen Faustball-Nationen Deutschland, Österreich, die Schweiz und Brasilien sowie die beiden „Exoten“ USA und Indien starteten bei den Weltspielen. Den restlichen südamerikanischen Nationen, wo Faustball durchaus seinen Stellenwert hat, fehlt schlichtweg das Geld, um nach Deutschland reisen zu können, den Europäern mangelt es an Nachwuchs.

Deshalb ist es dieser Sportart zu wünschen, dass sie von den Faustball-Festtagen in Nürnberg nachhaltig profitiert. Im kleinen Eibacher Rahmen heißt das: Der TV 03 und seine drei frischgebackenen Weltmeister Svenja Schröder, Auguste Grothoff und Lukas Schneider würden sich schon über 80 statt 40 Zuschauer bei ihren Heimspielen freuen. *Mathias Hochreuther*

Faustball-WM in Zahlen

Junioren, Halbfinale: Deutschland – Brasilien 4:3 (11:9, 7:11, 8:11, 11:6, 5:11, 11:9, 11:7), Österreich – Schweiz 4:0 (11:7, 11:4, 11:5, 11:5) / **Platz 3:** Schweiz – Brasilien 4:0 (11:8, 11:8, 11:8, 11:6) / **Finale:** Deutschland – Österreich 4:2 (12:10, 11:4, 6:11, 11:6, 7:11, 11:4).

Junioren, Halbfinale: Brasilien – Österreich 4:2 (11:9, 8:11, 5:11, 11:7, 11:8, 11:4), Deutschland – Schweiz 4:1 (11:6, 4:11, 11:9, 11:5, 11:6) / **Platz 3:** Schweiz – Österreich 4:3 (14:15, 14:12, 6:11, 9:11, 11:9, 11:7, 14:12) / **Finale:** Deutschland – Brasilien 4:2 (14:15, 11:6, 11:4, 9:11, 14:12, 11:8).

Deutschlands „U18“-Faustballer verteidigten ihre Titel

„Weltmeister, ein geiles Gefühl“



Die deutschen Weltmeisterinnen mit Svenja Schröder (stehend, Zweite von links) und Auguste Grothoff (kniend, ganz rechts).

VON MATHIAS HOCHREUTHER

Zwei Weltmeistertitel für den deutschen Faustball-Nachwuchs der „U18“-Junioren, drei Eibacher Weltmeister, eine im Vorfeld nicht für möglich gehaltene Zuschauerresonanz, ein tolles Ambiente – auf dem Gelände des TV Eibach 03 hat sich der Faustball-Sport von seiner besten Seite gezeigt.

NÜRNBERG – Ulli Schneider hat in seinem Faustballer-Leben schon einiges erlebt. Unter anderem wurde der langjährige Spieler des TV Eibach 03 und aktuelle Trainer der Männermannschaft 1990 in Österreich und 1992 in Chile Weltmeister. Von Donnerstag bis Sonntag sah man Schneider auf dem Eibacher Gelände am Hopfengartenweg zumeist strahlen.

Die NZ präsentiert

Ob als Helfer, der die Linien nachzog oder Euro-Paletten als provisorische Treppenstufen herschleppte, als gefragter Gesprächspartner für Themen rund um den Faustball oder einfach nur als stolzer Vater, der seinen talentierten Sohn Lukas im deutschen Nationaltrikot lautstark anfeuerte.

„Guten Sport sehen, mit Bekannten aus früheren Tagen quatschen und ein Bier trinken – das ist doch eine geile Sache“, freute sich Schneider darüber, dass die Faustball-Weltmeisterschaft der Junioren für vier Tage bei seinem Heimatverein stattfand. „Wenn man so etwas irgendwie machen kann, muss man es machen“, sagte Schneider, „die Chance für eine Heim-WM bekommt man doch nur einmal im Leben.“

Diese Chance ergriffen auch die Eibacher Protagonisten auf dem Platz. Mit Svenja Schröder (16), Auguste Grothoff (17) und eben Lukas Schneider (17) hatten es drei

TV-Talente in die deutschen Auswahlteams geschafft. Und dürfen sich jetzt tatsächlich Weltmeister nennen.

Forsch waren es die deutschen Faustballer angegangen, nichts Geringeres, als die beiden Titel von 2014 in Brasilien zu verteidigen, hatten sie sich zum Ziel gesetzt. Und sie setzten das Vorhaben in die Tat um. Souverän und ungeschlagen marschierten die deutschen Mädchen mit Spielführerin Svenja Schröder ins Finale, wo Brasilien wartete. Auf dem nach vier Turniertagen und von einem heftigen Platzregen am Sonntagmittag schon einigermaßen mitgenommenen Hauptspielfeld leisteten die Südamerikane-



Spielführerin und Aktivposten: Die Eibacherin Svenja Schröder drückte dem deutschen Spiel im Angriff ihren Stempel auf. *Fotos: Sportfoto Zink*

rinnen vor weit über 1000 begeisterten Zuschauern heftige Gegenwehr, mussten sich dann aber doch mit 2:4 geschlagen geben.

Großen Anteil am deutschen Sieg hatte Angreiferin Schröder. „Weltmeister, das ist ein geiles Gefühl, und wir können es in vollen Zügen genießen“, sagte die Eibacherin, die nach dem Spiel viele bekannte Hände schütteln durfte. „Ich habe mich nicht so gefühlt, als wären alle Blicke auf mich gerichtet. Natürlich ist man aufgeregt, aber wenn man im Spiel ist, ist der Druck weg.“ Viel Lob bekam Schröder von der nach einer Bandscheiben-OP gehandicapten – nicht mit ihr verwandten oder verschwägerten – Bundestrainerin Dorothee Schröder: „Svenja ist ein Aktivposten und strahlt viel Ruhe aus. Das ist schon schwer, auch bei dieser besonderen Kulisse. Wir sprechen von jungen Mädchen.“

Nicht zum Einsatz kam im Finale Auguste Grothoff, die allerdings zuvor in allen Partien dabei war und ebenfalls strahlte. „Die Stimmung war super, die Zuschauer klasse. Weltmeister zu sein ist schon ungewohnt“, sagte Grothoff. Als dann am Abend auch noch die deutschen Jungs nachzogen und Österreich mit 4:2 schlugen, war das deutsche und das Eibacher Glück perfekt.

„Zu zeigen, was die Eibacher Faustballer leisten können, ist schön“, hatte Ulli Schneider bei der Eröffnung der WM gesagt. Gestern Abend hatte diese Aussage in sportlicher wie organisatorischer Hinsicht seine Berechtigung.

Drei Fragen an Patrick Thomas

„Ganz großes Lob an Eibach“

NÜRNBERG – Patrick Thomas gilt in der Faustball-Szene als der derzeit beste Angreifer der Welt. Der 24-Jährige vom deutschen Serienmeister und Europapokalsieger TSV Pfungstadt wurde 2011 in Österreich und 2015 in Argentinien mit der deutschen Nationalmannschaft Weltmeister. Thomas stattete auch der Junioren-WM in Eibach einen Besuch ab. Neben Faustballschauen und fleißig Autogramme schreiben nahm er sich auch Zeit für ein Gespräch mit der NZ.

NZ: Wie oft kommt es vor, dass man als Faustballer Autogramme schreiben muss?

Patrick Thomas: Im Alltag so gut wie gar nicht, das ist dann eine eher ungewöhnliche Situation. Auf der Raststätte wurde ich einmal angesprochen, das war schon komisch. Bei Faustball-Veranstaltungen ist man als Nationalspieler und Weltmeister eher in aller Munde. Da genießt man das dann auch und nimmt sich gerne Zeit für die Leute.

NZ: Wie wichtig sind denn solche Veranstaltungen wie diese in Eibach für den Faustballsport?

Thomas: Sehr wichtig, gerade solche Jugendturniere. So, wie es die



Die Autogramme von Weltmeister Patrick Thomas (re.) waren auch in Eibach begehrt. *Foto: Hochreuther*

Eibacher aufgezogen haben, ist es auch außergewöhnlich und sicherlich ein Maßstab für die kommenden Meisterschaften. Ganz großes Lob an die Organisatoren vom TV Eibach, das schaut richtig gut aus, was die hier machen. Die Resonanz der Zuschauer zeigt das ja auch, da wird das zurückgezahlt.

NZ: Wie beurteilen Sie das Niveau dieser Junioren-Weltmeisterschaften?

Thomas: Wirklich gut. Ich habe jetzt längere Zeit keine Jugend-Veranstaltungen mehr gesehen und bin echt überrascht. Bei den Jungs sieht man, dass vor allem im athletischen Bereich sehr gut gearbeitet worden ist, das hat sich sehr gut entwickelt. *Fragen: Mathias Hochreuther*



Die Stimmung auf der eigens errichteten Tribüne rund um das Hauptspielfeld war bestens. Neben deutschen Fans waren vor allem der Anhang aus der Schweiz und – wie auf unserem Bild – der Tross aus Österreich zahlreich vertreten.



Faustball ist ein Team sport. Lukas Schneider (Mitte) saß im Finale zunächst auf der Bank, fieberte aber auch an der Außenlinie mit und kam später ins Spiel.